



## Liebe Mitglieder der Gemeinde, Freunde und Förderer,

Mit den stimmungsvollen Eindrücken unserer Hohen Feiertage können wir nun in den November gehen. Die guten Gefühle dieser Feiertage, miteinander gefeiert zu haben, bleiben im Herz und in der Seele langhaft. Allgemein ist der Monat November als kalt und dunkel bekannt, in unserer Gemeinde mit ihrer warmen und willkommen heißenden Atmosphäre wird uns das herbstliche Dunkel nicht stören.



Aber zuerst ein Rückblick auf die Veranstaltungen im Oktober.

### Sukkot

Nur vier Tage trennen Jom Kippur vom Laubhüttenfest (Sukkot), das auch als „Zeit unserer Freude“ bezeichnet wird. Nach der Strenge und dem Ernst des Versöhnungstages folgt ein Übergang, der in den Psalmen (97:11) mit den Worten beschrieben wird: „Licht ist gesät dem Gerechten, und Freude den von Herzen Aufrichtigen“. Am 4. Oktober haben wir auf dem Gelände unserer Synagoge in unserer geschmückten Laubhütte Sukkot gefeiert. Nach unserer Tradition verbringen wir sieben Tage in der Sukka. Wir verlassen also die Sicherheit und den Komfort unserer Heime im Wissen, dass wahres Glück nicht von unseren behaglich eingerichteten Wohnungen, unseren Designer-Möbeln oder irgendeinem anderen Besitz oder einer anderen Leistung kommt. Unsere Vorsitzende, Rachel Dohme, hielt einen kurzen, festlichen Gottesdienst. Sie erzählte in der Laubhütte vom Durchzug durch die Wüste, als einst die Laubhütten zum Schutz im Freien gebaut wurden, im Vertrauen auf Gott. Sie berichtete über das Laubhüttenfest als eines der früheren Pilgerfeste zum Dank für die Ernte. Die Gemeindemitglieder und die Freunde aus der Gemeinde Bad Pyrmont waren gekommen und gemeinsam konnten wir den Lulaw schütteln. Danach konnten auch wir von den köstlichen Früchten und den gebackenen Challot probieren.

### Simchat Thora

Am Ende des Laubhüttenfestes steht in der Synagoge das Thorafreudenfest, Simchat Torah. Die Weisen Israels haben dem Feiertag besondere Bedeutung beigemessen: an diesem Tag wird der jährliche Zyklus von wöchentlichen Torahlesungen abgeschlossen und neu begonnen. Es ist Simchat Torah, das Fest der Torahfreude. Die Torah wird enthusiastisch gefeiert.

Zu Simchat Torah praktizierte unsere Rabbinerin Ulrike Offenberg im Gottesdienst etwas sehr Neues mit uns. Zunächst wurde reihum mit den Torahrollen getanzt und dann wurde eine Torahrolle komplett ausgerollt. Jedes Gemeindemitglied hielt die Torah vorsichtig fest, sodass sich in der Synagoge die Torah und alle Anwesenden miteinander verbanden. Es bestand die Möglichkeit, sich bestimmte Abschnitte zeigen zu lassen und Fragen zum Text zu stellen, die uns unsere Rabbinerin beantwortete. Die Stimmung war von großem Respekt vor der Thora geprägt, es war sehr beeindruckend zu sehen, wie lang solch eine Torahrolle ist, die wir sonst nur im zusammengerollten Zustand kennen. Nachdem die letzte Paraschah gelesen war, begann Ulrike anschließend auch die erste Paraschah zu lesen und damit erneut den Zyklus der Thoralesungen zu beginnen. Ein schönes Symbol dafür, dass das Studium der Torah niemals endet. Anschließend hat uns unsere Tanzgruppe „Chag Sameach“ mit ihrem Auftritt erfreut. Danach wurde gemeinsam getanzt, gesungen und gegessen. Ein Abend, der ganz im Zeichen der Torahfreude stand.

Wir danken allen, die diese Feiertage mitgestaltet haben!

### Projekt „Aktion Mensch“

Die Zusammenarbeit mit dem Projekt „Aktion Mensch“ ermöglicht unseren Gemeindemitgliedern viele frohe Erlebnisse. Im letzten Brief haben wir über die Dampferfahrt nach Bodenwerder geschrieben und hier ist noch ein Dankbrief von Tatiana Geller und Matthias Knopf:

„Liebe Gemeinde,

am 23. August sind wir gemeinsam von Hameln aus mit dem Schiff nach Bodenwerder gefahren. Das Wetter war super, da haben wir richtig Glück gehabt. Die dreieinhalbstündige Überfahrt verlief angenehm und entspannend. Wir genossen die grüne Natur und beobachteten eine Vielzahl an unterschiedlichen Pflanzen und Tieren wie Schafe, Pferde, Kühe, Enten, Gänse, Schwäne, Möwen und Graureiher. Auch architektonisch war die Fahrt überaus interessant. Wir fuhren an mehreren Schlössern, Burgen, Klöstern, Landsitzen und alten Dörfern vorbei, wie z.B. Emmerthal. All diese haben ihre ganz eigene Geschichte, doch besonders sind die riesigen Kühltürme des Atomkraftwerks Grohnde zu erwähnen, die wir passierten wie die Säulen des Herakles. Letztendlich erreichten wir Bodenwerder, den Geburtsort des berühmten Lügenbarons Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen. In diesem idyllisch gelegenen Städtchen suchten wir ein nettes Kaffeehaus auf, tranken Tee und Kaffee und aßen



lecker Kuchen und Sahnetorten. Nachdem wir uns ein wenig im Ort bei den historischen Bauten und Sehenswürdigkeiten umgeschaut hatten, traten wir schließlich wieder per Schiff die Rückreise an. Schwimmend mit dem Strome erreichten wir Hameln wieder nach zweieinhalb Stunden. Uns hat diese kleine Reise sehr gut gefallen. Deshalb wollen wir uns ganz herzlich für die Einladung bedanken und sagen Todah Rabbah“.

Dank „Aktion Mensch“ hatten wir auch im Oktober einen tollen Ausflug in den Harz, über welchen Dorothy Bogachyk berichtet:

„Am 10. Oktober fand im Rahmen der Aktion Mensch ein Ausflug in die Städte Goslar und Wernigerode statt. Das Wetter hat uns nicht gefallen, es hat geregnet, aber unsere Leute waren optimistisch und der Bus war fast voll. Mit guter Laune und in angenehmer Gesellschaft machten wir einen Ausflug und unsere hohen Erwartungen waren gerechtfertigt. Zunächst wurden wir auf der Reise von der wunderbaren, gelehrten und geselligen Reiseführerin Svetlana begleitet. Ihre Geschichten waren interessant, enthielten reiche Informationen und wechselten sich professionell mit Pausen ab. Es gab genügend freie Zeit, und wenn der nachlassende Regen die Gelegenheit zu Spaziergängen in diesen alten Städten bot, spürten wir die Atmosphäre und den ganz besonderen Charme der Straßen und Plätze, bewunderten die Architektur der Alten Meister. Vor allem, weil am Nachmittag die Sonne wieder durchkam und die Stadt Wernigerode vor uns in ihrer ganzen Pracht erschien. Ich denke, dass diese Reise niemanden teilnahmslos und unzufrieden ließ. Sogar diejenigen, die bereits in diesen Städten waren, erhielten neue Informationen und Eindrücke und waren angeregt. Danke an die Organisatoren dieser Reise und insbesondere an Polina Pelts. Es wäre schön, solche Ausflüge weiterhin fortsetzen zu können!“

Der Vortrag unseres Gemeindemitglieds Borys Kagan über jüdische Architekten von Charkow findet am 29. Oktober um 15.00 Uhr statt. Darüber werden wir im nächsten Gemeindebrief berichten. Wir danken dem Projekt „Aktion Mensch“ für die freundliche Unterstützung.

### Mini-Machaneh

Das Tagespensum von Kindern steht dem von Erwachsenen oft nicht nach, und so ist es schwierig, neben Schule, Hausaufgaben, Nachhilfe und den vielen außerschulischen Aktivitäten wie Musik, Sport, Sprachen und Hobbies auch noch Zeit für Hebräisch- und Religionsunterricht zu finden. In Ergänzung zu unseren zweiwöchentlichen Treffen bot in den Herbstferien ein „Mini-Machaneh“ Gelegenheit, sich besser kennen zu lernen und ausgiebig miteinander zu spielen, zu lernen und Spaß zu haben. Sechs Kinder im Alter von fünf bis 10 Jahren nahmen daran teil, kamen morgens in die Synagoge und verbrachten dort den Tag unter Anleitung von Rabbinerin Offenberg bis zum späten Nachmittag.



Am ersten Tag befassten wir uns mit Sukkot, hörten eine Geschichte über diesen Feiertag, besuchten unsere Laubhütte und schlangen eifrig den Lulav. Den nächsten Tag widmeten wir Simchat Torah, lernten den Aron Hakodesch und den prächtigen Schmuck von Torahrollen kennen. Wir bestaunten die handgeschriebene Torah und suchten nach Buchstaben, die wir bereits lesen können. Daneben machten wir viele Spiele, buken Kekse in der Gestalt unserer hebräischen Namen und arbeiteten an einem Plakat über die jüdischen Feiertage. Das sonnige Oktoberwetter erlaubte auch Besuche auf Spielplätzen und an der Weser. Im Hamelner Stadtmuseum wartete eine Kinderführung auf uns und machte uns mit der Rattenfänger-Sage und der Lebensweise von echten Ratten bekannt. Das „Mini-Machaneh“ hat allen großen Spaß gemacht und soll künftig regelmäßig in Ferienzeiten stattfinden.

### Jüdisches Leben im November

#### Gedenken an das Novemberpogrom 1938

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 brannten jüdische Synagogen in ganz Deutschland. Es wurden die Schaufenster jüdischer Geschäfte zertrümmert, die Wohnungen jüdischer Bürger demoliert und ihre Bewohner misshandelt. Über 90 Tote, 267 zerstörte Gottes- und Gemeindehäuser und 7.500 verwüstete Geschäfte - das war die "offizielle" Bilanz des Terrors. Tatsächlich starben während und unmittelbar in Folge der Ausschreitungen weit mehr als 1.300 Menschen, über die Hälfte aller Synagogen und Gebetshäuser in Deutschland und Österreich wurden stark beschädigt oder ganz zerstört.

Am Donnerstag, den 9. November erinnern wir uns an die Zerstörung der Synagogen in Deutschland durch die Nationalsozialisten. In jedem Jahr ist es für uns wichtig, diesen traurigen Tag als Anlass zur Erinnerung an das einst

blühende jüdische Leben in Deutschland zu nehmen. Wir treffen uns um 16.00 Uhr am Synagogenplatz Bürenstraße und nehmen an der Kranzniederlegung teil. Bitte bringen Sie eine Blume oder einen Stein mit. Anschließend laden wir alle zur Autorenlesung von Alois Prinz aus seinem Buch „Die Lebensgeschichte der Milena Jesenská“ in unsere Synagoge ein. Milena Jesenská war Schriftstellerin, Übersetzerin Franz Kafkas und tschechische Widerstandskämpferin. Im Jahr 1939 wurde sie von der Gestapo verhaftet und ins KZ Ravensbrück deportiert, wo sie am 17. Mai 1944 starb. Einige ihrer Briefe und aus der Haft geschmuggelte Kassiber sind erst unlängst entdeckt worden und haben diese lange vergessene Frau wieder in unser Bewusstsein gebracht.



### **Rabbinisches Wort**

Die Geschichte vom „Turm zu Babel“ umfasst in der Torah nur neun Verse (Gen. 11:1–9), doch ist sie berühmt als mythologische Erklärung für die Existenz unzähliger verschiedener Sprachen. Als es auf der Welt nur eine einzige Sprache gab, in der sich die Menschen verständigten, beschlossen sie: „Lasst uns bauen eine Stadt und einen Turm, dessen Spitze in den Himmel reicht, denn wir wollen uns einen Namen machen...“. Weil Gott sich über diese Chuzpe ärgerte und voraussah, wohin solch menschliche Anmaßung noch führen würde, zerstörte er den Turm und „verwirrte ihre Sprache, dass einer nicht versteht die Sprache seines Nächsten“. Wie schwierig es ist, sich in einer fremden Sprache zu verständigen und wie sehr dies einen im täglichen Leben und in der persönlichen Entfaltung behindert, können wohl all unsere Gemeindemitglieder aus eigener Erfahrung bestätigen.

Über die Sprachenverschiedenheit hinaus gibt es auch andere Gründe, einander nicht zu verstehen. In der Tate Modern, dem Londoner Museum für Moderne Kunst, sah ich eine Skulptur mit dem Titel „Turm zu Babel“. Dieses Werk des brasilianischen Künstlers Cildo Meireles stellt einen Turm dar, der vom Boden bis zur Decke reicht und aus hunderten von Radiogeräten zusammengesetzt ist. Alle dieser Radios sind eingeschaltet, auf jedem läuft eine Sendung – nur dass jedes dieser

Geräte auf eine andere Sendestation eingestellt ist. Hält man sein Ohr an ein bestimmtes Radio, kann man gut hören, was da läuft. Aber entfernt man sich nur ein wenig, ist man von einer Kakophonie umgeben – die Worte und Musikketzen aller Geräte verschmelzen zu einer enormen Geräuschkulisse, in der man nichts mehr versteht.

Mitunter liegt es gar nicht so sehr an den verschiedenen Sprachen, warum wir Menschen Verständigungsschwierigkeiten haben. Vielleicht ist auch ein Grund, dass wir zu oft versuchen „auf Sendung“ zu sein, also eher darauf bedacht sind, unsere eigene Botschaft loszuwerden, als einmal „auf Empfang“ zu gehen – genau hinzuhören, was der oder die andere sagt. Kommunikation funktioniert nur in beide Richtungen und bedarf zunächst der Bereitschaft, für sein Gegenüber offen zu sein. Erst danach kommt es auf Worte, aber auch auf Gesten und Blicke an.

Rabbinerin Ulrike Offenberg

### **Mitzwa Day**

„Mitzwa“ ist hebräisch und bedeutet umgangssprachlich „gute Tat“. Wir spenden unsere Zeit, um Hilfe und Freude dorthin zu bringen, wo sie nötig sind. An diesem Tag geht es ausdrücklich nicht um Geld, sondern darum, in der Gemeinschaft zu erleben, dass jeder – wirklich jeder – unsere Welt ein kleines Stück besser machen kann. Am 19. November möchten wir ein Ehrentag für die Gemeindeältesten mit Kaffee, Tee, Kuchen und angeregten Gesprächen organisieren. Alles wird von der Gemeinde beigesteuert. Machen Sie mit und helfen uns, unseren Gemeindeältesten einen schönen Nachmittag zu beschern und erfüllen Sie dank einer Initiative des Zentralrats der Juden in Deutschland die Mitzwa, etwas Gutes für andere zu tun.

### **Theateraufführung**

In Kooperation mit dem Theater Hameln findet am 2. November um 19.30 Uhr in unserer Synagoge ein Tanzabend mit dem französischen Tänzer Gilles Welinski statt. Seit einem Gastengagement am Wuppertaler Tanztheater hat sich Gilles Welinski als einer der profiliertesten Solo-Tänzer etablieren können. Die Synagoge als besonderer Veranstaltungsort wird aktiv in seine Inszenierung einbezogen sein. Wir dürfen darauf sehr gespannt sein. Wir danken dem Theater Hameln dafür, dass für die Gemeindemitglieder 20 Freikarten zur Verfügung gestellt werden.

Bitte haben Sie Verständnis, dass auf Grund der Tanzproben die Gemeinde am 1. und 2. November den ganzen Tag geschlossen ist.

### **Info-Veranstaltungen**

Am Montag, den 13. November um 13.00 Uhr bieten wir eine Informationsveranstaltung mit dem Geschäftsführer des Betreuungsvereins Hameln-Pyrmont, Martin Bischof, zu den Themen Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung an.

Eine weitere Informationsveranstaltung findet am Donnerstag, den 23. November um 13.00 Uhr mit der Sozialarbeiterin des niedersächsischen Landesverbandes, Margarita Suslovitsch, zum Thema „Häufig gestellte Fragen zur Pflegereform: „Entlastungsbetrag und Widerspruchsverfahren“ statt.

### **Gute Besserung**

Wir wünschen allen Menschen unserer Gemeinde, die zur Zeit Schweres durchmachen, gute Genesung. Wir sprechen für alle das Gebet Mi Scheberach beim Gottesdienst. Unsere Gedanken, Gebete und Herzen sind bei ihnen.

### **Spenden – Tzedakah**

Wir danken herzlich den Mitgliedern und Freunden, die unser Gemeindeleben und den Synagogenbau mit großzügigen Spenden unterstützt haben. Viele liebe Menschen haben zu Ehren der Hohen Feiertage gespendet.

Danken möchten wir: Frau Kleuker und den Landfrauen Springe, Herrn von Klencke und seinen Freunden, Familie Rubanov, Frau Ursula Niedert, Frau Rachel Dohme und Frau Ute Gibas.

Mögen alle Spender für ihre Großzügigkeit gesegnet sein.



### **Glückwunsch – Masel Tov**

Wir gratulieren unseren Freunden und Unterstützern, Nani und Austin Beutel, die mit dem Humanitären Award der WUPJ in Boston, USA, geehrt werden. Die Beutels haben ihr Leben lang durch persönlichen Einsatz und Großzügigkeit liberales Judentum in aller Welt unterstützt.

Wir gratulieren Dr. Jan Mühlstein, ehemaliger Vorstandsvorsitzenden der Union progressiver Juden in Deutschland und Vorsitzender der Liberalen Jüdischen Gemeinde München zu seiner Auszeichnung mit dem Verdienstorden am Bande der Bundesregierung Deutschland. Dr. Mühlstein hat die Belange der liberalen Gemeinden in Deutschland sehr voran gebracht.

### **Baum des Lebens – Etz Chajim**

Man kann mit der Beauftragung eines neuen Blattes besonderer Anlässe gedenken, z.B. Geburt, Bar oder Bat Mitzwa, Hochzeit, Dank, Jahrzeit, Erinnerungen oder Ehrungen und so auch dem Synagogenbau eine Spende zukommen lassen. Formulare liegen im Büro aus. Vielen Dank!

### **Beileid**

Wir sprechen unser tiefstes Beileid aus:

- an Familie Heidimarie Braun wegen des Tods ihrer geliebten Mutter Agathe Braun
- an Familie Israel Edelstein wegen des Tods von Ehefrau und Mutter Gerlinde Edelstein
- an Familie Genrietta Bachmatchnikov wegen des Tods ihres Ehemanns und Vaters Lev Bachmatchnikov

Die Bestattung von Lev Bachmatchnikov hat am 17. Oktober auf dem Friedhof Am Wehl unter Leitung von Rachel Dohme und Vladymir Pesok stattgefunden.

- Wir übermitteln auch unser tiefstes Beileid an Familie Keret wegen des Tods von Frau Ruth Keret. Sie war Holocaust-Überlebende und bis zur Vertreibung aus ihrer Heimat jüdische Bewohnerin der Stadt Hameln. Sie alle bleiben in unserer Erinnerung und unseren Herzen.

### **Jahrzeit im November**

Dr. Siegmund Kratzenstein	28. 11. 1938 / 5. Kislew 5699
Revolb Banchukov	28. 11. 1999 / 19. Kislew 5760
Jan Olvovskj	25. 11. 2001 / 10. Kislew 5762
Riva Voronova	16. 11. 2002 / 11. Kislew 5763
Josef Pelts	20. 11. 2008 / 22. Cheschwan 5769
Lev Vinnyskiy	21. 11. 2013 / 18. Kislew 5774

Möge die Erinnerung an unsere Verstorbenen ein Segen für uns sein. Kaddisch wird während der Gottesdienste mit den Familienangehörigen gesprochen. Jahrzeitkerzen sind im Büro erhältlich.



**Schalom,  
Ihr Vorstand**

[Gemeindebrief Archiv](#)

## Programm für November 2017 • Cheschwan–Kislew 5778

**Bürosprechzeiten:** Montag, Mittwoch, Freitag: 9:00–17:00 Uhr / Dienstag und Donnerstag: 8.00–17.00 Uhr

**Regelmäßige Termine:**

**Sprachkurse:** P. Pelts und D. Vogelhuber; **Tanzkurs:** B. Markhaseev; **Yoga:** E. Lebedinskaja;

**Hebräisch:** I. Edelstein; **Chor:** „Schalom“, Leitung: P. Chrastina

**Bibliothek/Videothek:** täglich von 9:00 bis 13:00 Uhr

**Kassenstunde:** Dienstag und Donnerstag von 09:00 bis 16:00 Uhr

**Bitte beachten:** Am 1. und 2. November ist die Gemeinde geschlossen (Proben des Theaters Hameln)

Dienstag, 2.11.17	19.30 Uhr	„An einen unbekanntem Freund“. Körpertheater ohne Worte von und mit dem französischen Tänzer Gilles Welinski, mit freundlicher Unterstützung des Theaters Hameln
Donnerstag, 9.11.17	16.00 Uhr	Gedenkveranstaltung und Kranzniederlegung anlässlich der Pogromnacht vom 9./10. November 1938. Anschließend: „Die Lebensgeschichte der Milena Jesenska“. Autorenlesung mit Alois Prinz. Eintritt frei
Freitag, 10.11.17	16.00 Uhr 17.30 Uhr 20.00 Uhr	Giur-Unterricht Kabbalat Schabbat Mischnastudium Traktat „Berachot“
Samstag, 11.11.17	10.00 Uhr 12.00 Uhr 13.30 Uhr	Schacharit Schabbat, anschließend Kiddusch Schiur zum Wochenabschnitt der Torah Kinder-Kehillah
Montag, 13.11.17	13.00 Uhr	„Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung“. Informationsveranstaltung mit Martin Bischof, Geschäftsführer des Betreuungsvereins Hameln-Pyrmont
Sonntag, 19.11.17	15.00 Uhr	„Mitzwa Day“, Ehrentag für die Gemeindeältesten mit Kaffee, Tee, Kuchen
Donnerstag, 23.11.17	13.00 Uhr	„Häufig gestellte Fragen zur Pflegereform: Entlastungsbetrag und Widerspruchverfahren“ Informationsveranstaltung mit Margarita Suslovitsch, Sozialarbeiterin des niedersächsischen Landesverbandes
Freitag, 24.11.17	16.00 Uhr 17.30 Uhr 20.00 Uhr	Giur-Unterricht Kabbalat Schabbat Mischnastudium Traktat „Berachot“
Samstag, 25.11.17	10.00 Uhr 12.00 Uhr 13.30 Uhr	Schacharit Schabbat, anschließend Kiddusch Schiur zum Wochenabschnitt der Torah Kinder-Kehillah

### Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Union progressiver Juden in Deutschland

Mitglied der Weltunion progressiver Juden

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

[www.JGHReform.org](http://www.JGHReform.org) • Email: [igh@jghreform.org](mailto:igh@jghreform.org)

Geschäftsstelle: Neue Heerstraße 35, 31840 Hess. Oldendorf

Tel.: 05152/8374 Fax: 05152/962915

Email: [racheldohme@jghreform.org](mailto:racheldohme@jghreform.org)

Sparkasse Weserbergland IBAN: DE47 2545 0110 0031 030380 BIC:NOLADE21SWB